

# Musikalische Höchstleistungen

Konzert in der voll besetzten Maria-Magdalenen-Kirche

Von Hermann Luther

**Marne** – Zwei Uraufführungen und das Requiem von Mozart begeisterten jetzt in der Maria-Magdalenen-Kirche die Zuhörer.

Mit nachdenklichen Gedanken stimmte Schauspielerin Silvia Plate die Zuhörer in der vollen Maria-Magdalenen-Kirche auf die Musikdarbietungen ein. Aus „Grodek“, Georg Trakls tief berührendem Gedicht vom ukrainischen Schlachtfeld im Ersten Weltkrieg, hat der 1941 geborene Dietrich Lohff einen musikalischen Aufschrei der Sterbenden komponiert.

Sanft setzen die Streicher an, Missklänge verwirren: Es ist Krieg. Der Chor ruft die Verzweiflung dieser ausgewogenen Situation in den Kirchenraum: „Alle Wege münden in Verwesung“, die Klarinetten beschwichtigen. Dann wieder jubilierende Klänge: „Oh stolze Trauer!“ Paukenschläge und gedämpfte Trompeten gehen in gefühlvolle Einsätze der einzelnen Chorstimmen über. Ein Requiem für die, denen nie ein Requiem gesungen wurde.

Die erst im Juni dieses Jahres entstandene Komposition des Marner Kantors Peter Heeren „Der Gebrauch des Lebens“, eine Ode von Anakreon –

ebenfalls eine Uraufführung, ist ein zügig dahineilender musikalischer Rausch mit Chor – zusammengesetzt aus den Kantoreien Marne, Hohenwestedt, Cadenberge – und Sologesang. Ebenso wie diese beschwören die Orchester Musiker der Norddeutschen Sinfonietta

„Das Leben“: Die Bläser klingen fanfariert, die Oboen jubilieren,

die Streicher fliegen über die Saiten, die Celli spielen zwischen pizzicato und collegno. An Filmmusik erinnernde, spannungsaufbauende Klangsequenzen finden im sanften Einsatz der Stimmkörper ihre Ergänzung. Dann plötzlich drei mächtige Paukenschläge.

Eine sehr eindrucksvolle Darbietung des jung gebliebenen Komponisten Peter Heeren auf seiner Suche nach der ultimativen Komposition. Und immer wieder versöhnliche Klänge, eindrucksvoller Soprangesang von Barbara Kind im Duett mit Altistin Ok Ran Kim,

der im Duett von Tenor Reinaldo Dopp und Bass Patrick Scharnewski beantwortet wird. Dazwischen erklingen die Geigen wie Vogelzwitschern. Auffällig das unglaubliche Tempo des Dirigenten Peter Heeren, der Musiker und Chor zu Höchstleistungen bringt.

Mozarts Requiem in der Fassung von Robert Levin beschwört den Tod als den „besten, wahren Freund des Menschen und wahren Endzweck unseres Lebens“ – so Mozart.

Eine gute Abstimmung zwischen Chor und Orchester, einfühlsame Ein-

sätze der Solostimmen, die hervorragende Akustik der Maria-Magdalenen-Kirche und ein Dirigent Heeren, der es immer wieder kunstvoll versteht, die Mozart'sche Dynamik des dem Leben zugewandten Requiems auf Chor und Orchester zu übertragen, lassen auch die letzte musikalische Darbietung zu einem Genuss werden.

Der beinahe nicht enden wollende Beifall für alle Beteiligten dieser gelungenen Aufführung galt natürlich auch als Dank für die Strapazen der Vorbereitungsphase auf diesen musikalischen Höhepunkt.

## KULTUR-KRITIK



Die beiden Komponisten Peter Heeren (links) und Dietrich Lohff, deren Uraufführungen in der Marner Kirche mit viel Applaus bedacht wurden. Foto: Luther